

Änderungswünsche zum Drehbuch "DER MANN IM STROM" von Jochen Huth
(lt. Besprechung zwischen den Herren Brauner, York, Ungerland und
Steinhardt)

Um die Ausgangssituation etwas klarer und für die grosse Masse erfassbarer zu gestalten, soll sich Hinrich jetzt wenigstens in beschränktem Grade in einer wirtschaftlichen Notlage befinden. Er hat sich das Häuschen, das er bewohnt, bauen lassen. Dieser Bau hat seine Ersparnisse völlig aufgezehrt, ja, Hinrich musste Schulden machen. Anfänglich glaubte er, diese Schulden leicht abzahlen zu können, da er ja wieder arbeiten wollte. Jetzt muss er aber erleben, dass er keine Arbeit findet und ist vielleicht schon fast fünf Monate arbeitslos, muss also fürchten, dass er nach Ablauf des 6. Monats ausgesteuert wird.

Auch hinsichtlich von Manfreds Diebstahl soll die Vorgeschichte etwas klarer gestaltet werden: Manfred: Manfred hatte als Untergebener von Hinrich Schrott verschwinden lassen. Das hat er getan, um sich vielleicht ein Moped zu kaufen, damit er mit Lena Ausflüge machen kann. Hinrich hatte kein Verständnis für diese Handlungsweise des jungen Mannes, während Lena stets auf Manfreds Seite stand.

Um plausibel erscheinen zu lassen, dass Manfred bei Iversen als Taucher angestellt wird, sollte er zuvor doch wohl besser Hinrichs Geselle gewesen sein.

✓ Der Vorspann soll auf einem ruhigeren Hintergrund ablaufen (etwa Blick auf den Strom), damit das Publikum seine Aufmerksamkeit nicht zwischen den Titeln und einer so wichtigen Aktion wie dem Ende des alten Tauchers teilen muss, und am Schluss weder das eine noch das andere mitbekommt.

✓ S. 4: Nach "Dämlack - die ersticken!" - durchblenden. Der weitere Dialog der Jungen kann entfallen.

✓ S. 7: Manfred soll Hinrichs im Lauf der Verfolgung aus den Augen verlieren.

Manfreds Frage nach dem Hauptmeldeamt soll entfallen.

✓ S. 7a: Die Szene auf dem Arbeitsamt müsste gestrafft werden. Insbesondere sollte der Dialog auf S. 8 und die obere Hälfte 7a wegfallen. Hinrichs Abneigung gegen die "Almosen" muss natürlich anderweitig genügend zum Ausdruck gebracht werden. Entfallen soll aber auch das

anschliessende Bild in der Kneipe, dessen wichtigste Dialogmomente (S. 10a und 11) sinngemäss in das Bild Arbeitsamt hinübergenommen werden müssten. Die Seiten 9 und 10 können auch inhaltlich entfallen. Es dürfte empfehlenswert sein, die Anspielung auf den Bundeskanzler fallen zu lassen, die hier wenig hergibt. Ausserdem könnte der alte Herr ja während der Laufzeit das Zeitliche segnen und dann wäre dieser Satz völlig fehl am Platze.

S. 12: Hier muss Hinrichs Geburtsjahr stärker betont werden, damit es später glaubwürdig ist, dass Manfred sich daran erinnert. Der Beamte könnte vielleicht verschiedene Träger des Namens Hinrichs aufzählen und dabei das jeweilige Geburtsjahr nennen. Vielleicht fällt es Manfred dann auf, dass Hinrichs schon so alt ist. Der junge Mann hat seinen Meister stets für jünger gehalten.

S. 14: Der letzte Satz beim Friseur müsste knapper gestaltet werden. Nach diesem Satz überblenden: Hinrichs verlässt den Friseurladen und probiert aus, wie er nun als verjüngter Mann auf Mädchen wirkt. Er spricht vielleicht ein Mädchen an und geht mit ihr in eine Kneipe. In dem Bild Manfred-Timm bzw. Timm-Lena müsste Manfreds Vergangenheit präziser exponiert werden, vor allem auch hinsichtlich der Zeit seit seiner Trennung von Lena.

S. 14 - 16a: Die beiden Bilder in Hinrichs Haus könnten der leichteren Verständlichkeit halber in ein Bild zusammengezogen werden.

Das Bild Röding-Markt erst im Anschluss daran.

S. 15: Für das Publikum dürfte es etwas unverständlich sein, wenn Hinrichs sich ohrfeigt und in die Wangen kneift. Diese Momente sollen daher entfallen.

Die Rolle Timm soll für Roland Kaiser umgestaltet werden. Der Junge muss also etwa 13 Jahre alt sein und Reaktionen haben, die Kaisers humoriger Art entsprechen. Überhaupt - und das ist ein besonders wichtiger Punkt - ist es äusserst wünschenswert, in stärkerem Masse humorvolle Momente in den Film einzubeziehen.

S. 18: Hier kommt nicht heraus, wie Hinrichs und Iversen im Grunde miteinander spielen. Im Roman ist das viel besser.

S. 21: Hier darf das "warme Essen" nicht so sehr in den Vordergrund gestellt werden. Lena soll für Timm die Mutter ersetzen, das ist die Hauptsache. Die Sache mit dem Essen kann entfallen.

S. 23: Timm sollte seinem Vater bereits hier von Manfreds Besuch erzählen. Auf diese Weise lässt sich S. 24 dann stärker führen. Ausserdem hat man auf S. 23 einen besseren Übergang zum Denkmal.

S. 24 und 25: Die Szene soll folgendermassen laufen: Timm liegt im Bett und schaut zum Vater hinüber. Es entwickelt sich dieser kleine Dialog bis S. 25 oben. Und dann kommt erst die Grosseinstellung auf das Taucherbuch. Und wir sehen, dass Timm merkt, was der Vater tut. Der Junge schweigt aber. Überhaupt ist das Verhältnis zwischen Vater und Sohn im Roman viel stärker gestaltet.

Mit Ausnahme der ersten beiden Sätze würde also die ganze Seite 25 entfallen.

S. 26: Die Fahrt der Barkasse kann entfallen. Die Nachbarschaft Werft - U-Boot-Bunker wird später noch genügend angedeutet.

S. 27: Garms' Fragenwegen des Fotos können entfallen.

S. 28: Soll entfallen. Schrottdiebe sind nicht so aussergewöhnlich, dass man sie hier extra ankündigen müsste.

S. 29a: Der Satz "Akkus - lohnt doch garnicht!" - wirkt widersprüchlich. Manfred müsste über Akkus Bescheid wissen.

Die Szene sollte etwa folgendermassen lauten:

MANFRED

Nee, ich w a r ja unten, aber keine Lust, Euch den Dreck rauszuholen -

ALBERT

Da liegen U-Boot-Akkus! Tausend Em das Stück, dafür habe ich Abnehmer.

Manfred kommt in GROSS und steht Albert Augen in Auge gegenüber.

MANFRED

Und die Polizei?

ALBERT

Die geht das nichts an. Das Zeug gehört dem, der es rausholt.

S. 32-34: Hinrichs darf keine Selbstgespräche führen. Dazu hat er beim Tauchen gar nicht die Kraft. Man kann höchstens seine Gedanken hörbar machen. Aber auch da sollte man erheblich knapper verfahren und ihn nicht Dinge sagen lassen, die man ohnehin sieht. Die Stimme soll nur seine schwindenden Kräfte zum Ausdruck bringen. Besser noch wäre es allerdings, wenn man hier Herzschräge hörbar machen könnte

Thafar!

oder irgendein Gerät ins Bild bringen würde, an dem man sehen kann, dass Hinrichs nicht mehr bei Kräften ist. Letzteres lässt sich nur an Ort und Stelle feststellen.

S. 41a: Nach "was geht Sie das eigentlich an?" - sollte Kuddel gehen. Ausserdem sollte auf S. 41a anstelle von Puppe ein Wort gefunden werden, das für Hamburger Halbstarke typischer ist. Die Szene zwischen Manfred und Mike soll geführt werden, dass Manfred nach "Lass die Puppe doch bezahlen" - handgreiflich werden will, aber von Lena zur Seite gezogen wird. Danach zur Spielhalle überblenden.

S. 42, 42a und ein grosser Teil von S. 43 entfallen dementsprechend. Das Gespräch über "die andere" wird in das möblierte Zimmer verlegt.

Nach S. 42 eventuell kurzes Bild Reeperbahn (eventueller Wunsch der Regie).

S. 44: zeigen wir Lena und Manfred im Kino, Umwelt und Sorgen ver-gessend.

S. 44a: durch realistischere Szenen ersetzen.

S. 46: Hier stimmt der Dialog nicht. Manfred darf nicht auch noch anfangen, von Ehre zu sprechen. Er muss vielleicht erkannt haben, dass für ihn jetzt der entscheidende Moment gekommen ist, entweder kriegt er wieder festen Boden unter die Füße oder er rutscht endgültig ab. Diese Erkenntnis müsste vielleicht auch überhaupt das Motiv seiner Rückkehr zu Lena sein.

S. 50: Statt "crew" sollte es "Mannschaft" heissen.

S. 50 b: Es wirkt keineswegs glaubhaft, dass Hinrichs diesmal nach dem Tauchen geradezu belebt und gekräftigt wirkt. Auch hier muss er immer noch Anzeichen von - allerdings geringer - Erschöpfung zeigen.

S. 52: Auf die Frage nach Manfred sollte Hinrichs eine ausweichende Antwort geben.

S. 52a: Kuddel soll nicht über Manfred sagen: "Alle Achtung!"

S. 53: Dialog: "Dafür hast du mich gestern eingeladen". - Dieser Satz soll entfallen.

S. 53-56: Dieses Bild gibt lediglich technische Erklärungen. Es müsste stark gekürzt werden, und zwar soll S. 54 entfallen. Desgleichen S. 55 bis zu Timms Satz: "Unter Wasser?"

S. 57-58: Hier sollte es zwischen Lena und Manfred zu einer eindeutigen Liebesbegegnung kommen.

Auf dem Höhepunkt kommt Zwischenschnitt auf Hinrichs und Timm. Die beiden suchen Lena im nächtlichen Hamburg.

Nach diesem Zwischenschnitt zurück zu Manfred und Lena. Die beiden liegen nebeneinander auf dem Bett. Lena fragt nach "der Anderen". Manfred beruhigt sie. Ausserdem macht er sich Sorgen wegen seiner Anstellung. Plötzlich kommt die Wirtin.

S. 60: Die Begegnung Hinrichs-Manfred soll folgendermassen geändert werden: Hinrichs hat Timm ein paar hundert Meter vom Denkmal entfernt zurückgelassen. Der Junge ist neugierig und schleicht sich während der Auseinandersetzung näher. Wenn der Vater geschlagen wird, versucht er schreiend einzugreifen. Vater und Sohn gehen zu Boden.

Wenn die beiden vor der Ankunft der Polizei allein im Bild sind, rafft sich der Junge zuerst auf und hilft dem Vater, wischt diesem das Blut aus dem Gesicht etc.

S. 62: Dialog: "Du dreckiger Halbstarker". - Das muss entfallen, da es von bestimmten Jugandlichen als direkte Beleidigung aufgefasst werden könnte. Überhaupt müssen sämtliche Äusserungen entfallen, die der heutigen Jugend schlechthin Arbeitsfaulheit und ähnliche negative Eigenschaften in verallgemeinernder Weise unterstellen.

Hinsichtlich der Entsteheung der Handgreiflichkeiten auf S. 60 sei übrigens noch auf den Roman verwiesen. Dort ist die Szene stärker.

S. 64: Auf die Fragen der Polizei will Timm sprechen, wird aber von Hinrichs zurückgehalten.

S. 65: "Wir machen Kippe vom Erlös". - Die beiden letzten Worte streichen.

Manfred wirkt in seiner Ausdrucksweise etwas läppisch, wenn er nach sofortiger Bezahlung verlangt. Er müsste sich knapper und massiver ausdrücken, Handgeld fordern.

S. 66: Das Wort 'Tattergreis' ist nicht sehr glücklich gewählt.

S. 69 bzw. 76: Es wirkt keineswegs überzeugend, dass der Taucher Hinrichs auch Nachtwache halten muss. Hier muss ein klares Motiv

für die Anwesenheit von Kuddel und Hinrichs gefunden werden. Übrigens muss auch noch prägnanter herauskommen, welcher Art die Tätigkeit von Kuddel ist.

S. 70-72: Dieses Bild ist zu lang und wortreich, ausserdem bringt es eine Traktätchenmoral zum Ausdruck. Nach: "Aber es ist gegen das Gesetz" - sollte man auf S. 73 übergehen.

Wenn der Vater die Fälschung im Taucherbuch erwähnt, muss Timm sagen: "Ich weiss, Vater".

Auf S. 73 sollte man dann noch hinzufügen: Hinrichs schaut auf die Uhr und fragt nach der Schliessungszeit des Warenhauses.

S. 74: Erste Einstellung kann entfallen, besser man springt gleich in die Aktion hinein. Hinrichs versucht auf Lena einzureden, diese will ihn aber abschütteln.

S. 75: Dialog: "Lena! Ich will mit meiner Tochter nicht vor einem fremden Hause stehen müssen" - Dieser Satz soll entfallen.

Das Bild sollte folgendermassen zuende geführt werden: Lena geht ins Haus. Vater bleibt zögernd draussen, will auf die Tür zu, kann aber seinen Stolz nicht überwinden. Lena steht im Haus hinter der Tür und schluchzt.

S. 77-78: Dialog möglichst straffen.

S. 79: Manfred muss natürlich mit in den Schuppen gehen, denn nur er versteht etwas von Tauchergeräten. Er soll aber nicht gleich zu erkennen sein. Das Publikum soll einstweilen nur mutmassen können.

S. 80: Hier muss stärker herauskommen, dass Hinrichs und Kuddel erkennen, dass Diebe gekommen sind. Umwickelte Ruderbootriemen gegen das Publikum wahrscheinlich wenig oder nichts.

S. 81: Mike sollte die Tür ziemlich einfach aufbekommen.

S. 82: Dialog: Anstelle von "nur einer - der andere ist weg" - muss es heissen: "Nischt wie weg" - denn sonst ist die gleich einsetzende Flucht nicht verständlich.

S. 87: Manfred soll am Schluss nicht schwimmend gesehen werden. Sein Schicksal soll ungewiss bleiben.

Beiläufig sei hier bemerkt, dass für Kuddel ein Humor à la Gustav Knuth gewünscht wird.

7 S. 92: Wenn Hinrichs eben nicht nach Schweden will, warum gibt er dann seinen Pass ab? Eine derartige Handlungsweise ist unlogisch. Er riskiert, dass doch ein neuer Pass beantragt und dabei die Fälschung entdeckt wird. In diesem Zusammenhang sei gesagt: Die ganze Sache mit dem Pass muss neu durchdacht werden. Ist diese zweite Fälschung überhaupt logisch?

✓ S. 93-94: Das ganze Bild müsste neu und dabei knapper gestaltet werden.

✓ S. 96-98: Aus den hier beginnendem Bild ist nicht genügend herausgeholt. Es wird wohl neu gefasst werden müssen.

Falsch erscheint, dass Manfred sagt: "Nur dass du nicht glaubst, ich bin tot". - Zu einer solchen Schlussfolgerung hat er keine Veranlassung. Auch Manfreds Rechtfertigung muss knapper werden.

Warum Manfred derartig hungrig sein muss, ist nicht ersichtlich. Die ganze Angelegenheit mit Hunger soll entfallen. Als stärkerer Schluss für die Szene Manfred-Lena wird vorgeschlagen: Manfred spricht davon, dass er jetzt eine entscheidende Sache vorhabe. Lena ahnt sofort, dass er die U-Boot-Geschichte meint, und warnt ihn. Er aber will nicht hören und geht im Streit fort. Nach seinem Abgang weint Lena (à la Ende II. Akt).

✓ S. 99: Dialog straffen.

✓ S. 100: Timm braucht nicht alles so ausführlich zu erzählen. Eventuell gleich in die Szene reinspringen. Der Junge ist schon da und stört die Männer bei der Arbeit etc. Schliesslich werden Hinrichs auf eine Andeutung hin die Zusammenhänge klar.

✓ S. 104-110: Dieses Bild ist im grossen und ganzen das gelungenste und spannendste des ganzen Buches. Nur muss der Zündapparat und seine Verwendung schon vorher richtig erklärt worden sein. Eventuell könnte das geschehen, wenn Albert, Mike und Manfred beim U-Boot-Bunker sind. Manfred müsste dann den Vorgang der Bergung der Akkus kurz erläutern.

✓ S. 113: Dialog: "Hunger war noch nie eine Unehre". - Statt "Unehre" besser "Schande".

Dialog: "... hat sie garnicht gemerkt Timm". - Es ist nicht klar, worauf sich dieser Satz bezieht. Satz kann entfallen.

Von "der für andere nur noch Schrott wert war..." auf S. 114 übergehen, und zwar zu "Bestimmt, - Meister". Diese Worte soll jetzt aber Kuddel sagen, dabei ist das Wort "Meister" durch "Paul" zu ersetzen.

Ab S. 115: sollte der ganze Schluss neu konstruiert werden. Hier muss eine klare Führung kommen, bei der nicht - wie das jetzt der Fall ist - ein Spannungsmoment das andere totschießt. Dabei muss - wie schon gesagt - die ganze Sache mit dem Pass noch einmal gründlich durchdacht werden.

Die Schlussführung wirkt jedenfalls zu zerdehnt. Timm nimmt allzu viel Platz ein. Er sollte der Bergung vielleicht besser vom Ufer aus zuschauen, und zwar zusammen mit Lena und Manfred, die auch dabei sein müssen.

Weiterhin wirkt auch Iversens Wandlung noch nicht recht überzeugend.

Alles in allem wird man für den Schluss eine klare, neue Lösung suchen müssen. Dabei sollte man sich allerdings nicht das optische wirksamste Schlussbild (Auftauchen des Wracks) nehmen lassen.